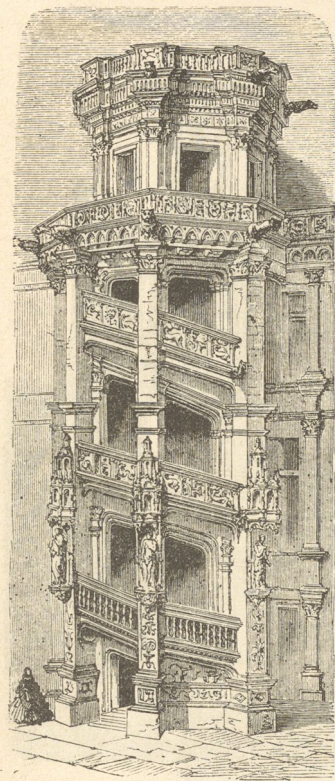


beiden unteren Geschosse erhielten eine Höhe von 7—7,5 M. und wurden mit offenen Bogenhallen auf Säulen festlich heiter geschmückt. Reiche Frieze und Medaillons in farbigen Terrakotten erhöhten diesen glänzenden Eindruck. Die Treppenanlagen fanden sich noch nach mittelalterlicher Art in den Eckthürmen angebracht, welche durch die Bogenhallen mit einander in Verbindung standen. Den Mittelpunkt der Anlage bildete in beiden Hauptgeschossen ein Saal, der als gefelliger Vereinigungspunkt diente und mit zwei stattlichen, offenen Loggien in Verbindung stand. Daran schloß sich eine Anzahl einzelner Zimmer, jedes mit

einem kleineren Kabinet verbunden, alle aber durch eigenen Zugang, durch freie Communication mit den Treppen wie mit dem Hauptsaal zu selbständiger Benutzung eingerichtet. Man fühlt in dieser Anordnung, welche in sämtlichen Schlössern Franz' I., namentlich in Chambord, wiederkehrt, den Einfluß eines zwanglos freien Lebens, welches sich der strengen Etikette möglichst zu entziehen sucht. Als Architekt des Baues ist wiederum ein Franzose, *Pierre Gadier*, ermittelt worden, nach dessen im J. 1531 erfolgtem Tode *Gratien François* in die Bauführung eintrat. Für die Ausschmückung des Baues mit farbiger Terracotta wurde *Girolamo della Robbia* von Florenz berufen. An den Friesen und Bogenzwickeln der Hauptfäçade, so wie an den kassettierten Decken und auf den Fußböden war diese polychrome Decoration angebracht. — Eine mittlere Stellung zwischen den letzterwähnten beiden Bauten nimmt das Schloß zu Blois ein, dessen Hauptbau ebenfalls unter Franz I. seit 1516 ausgeführt wurde*). Die Hoffaçade hat an dem polygonen, ganz durchbrochenen Treppenhause ein Prachtstück von mittelalterlicher Anlage und elegantesten Renaissancedetails (Fig. 899). Es ist ein achteckiger Bau von 6,30 M. lichtem Durchmesser, dessen Pfeiler mit den eingesprengten Flachbögen ein luftiges Gerüst bilden, in dem sich die Freitreppe um eine noch gothisch construierte Spindel bis zum Dachgesims emporwindet. Dort



Schloß zu
Blois.

Fig. 899. Die Prachttreppe im Schloß zu Blois. (Gaz. des beaux-arts.)

mündet sie auf eine Terrasse, auf welcher ein etwas zurückspringendes, ebenfalls achteckiges Obergeschoß den Abschluß des Ganzen bildet. Pfeiler, Treppengeländer und Gesimse haben den reichsten Schmuck an Statuen unter Baldachinen, Wappen, Emblemen, Namenszügen des Königs und seiner Gemahlin, Arabesken, phantastischen Ungeheuern u. f. w. Strenger im Styl ist die ebenfalls durch Franz I. ausgeführte nördliche Außenfronte. Ueber einem Unterbau erhebt sie sich mit vier Geschossen, von denen das oberste eine offene Galerie zeigt, auf deren kurzen Säulen das Dach ruht. Die beiden mittleren Geschosse öffnen sich mit Arkaden, deren Flachbögen von breiten,

*) Vergl. *L. de la Sauffaye*, Histoire du château de Blois. 4. édit. 1859. Dazu die schöne, mit Photographien und Farbendruckten ausgestattete Publikation von *E. Le Nail*, Le Château de Blois. Paris 1875. Fol.